



Siebentes Kapitel.

Ränke.

In Glogau herrschte große Aufregung. Der Herzog Heinrich XI. lag, wie es hieß, im Sterben. In seinem Testamente hatte er seine jugendliche Gemahlin Barbara, die Tochter des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg, zur Erbin eingesetzt und bestimmt, daß im Falle ihres kinderlosen Todes das Herzogtum an die Mark fallen sollte.

Wohin man kam, hörte man davon sprechen. Allgemein war man der Ansicht, daß nach dem Tode des Herzogs nicht seine Gemahlin Barbara, sondern Albrecht Achilles das Herzogtum regieren werde. Viele freuten sich darüber, statt des kränklichen Herzogs einen so kriegsgewaltigen Fürsten zu bekommen. Andere dagegen fürchteten, daß das Land nun in kostspielige Kriege verwickelt werden würde.

Auch die drei Ritter, welche an einem runden Tische in der Ecke des Ratskellers saßen und dem Gumpen tapfer zusprachen, unterhielten sich von der Krankheit des Herzogs. Zwei von ihnen saßen an der Wand; sie waren die Ritter Ulrich von Ehrenfeld und Heinrich von Jagow. Der dritte hatte dem Gastzimmer den Rücken zugekehrt und zeigte sich besonders lebhaft.